

fsk

Kino
Heft #12 / 2016



u.a. in diesem Heftchen:

Sparrows (Foto) * Ich, Daniel Blake * Paterson * Right Now Wrong Then * Les Sauteurs - Those who jump * Continuity *

Sparrows

Originaltitel: Þrestir Island, Dänemark, Kroatien 2015, 99 Min. island. OmU

Regie: Rúnar Rúnarsson

*Kamera: Sophia Olsson
Schnitt: Jacob Secher
Schulsinger*

*Mit:
Atli Oskar Fjalarsson,
Ingvar E. Sigursson,
Kristbjörg Kjeld*

Die Geschichte eines 16-jährigen Jungen, der gezwungen ist, von seiner Mutter aus Reykjavik in seine alte Heimat, den abgeschiedenen Nordwesten Islands, zu seinem leiblichen Vater zu ziehen. Dort spiegelt die raue Landschaft die schwierigen Beziehungen sowohl zu seinem Vater, als auch zu seinen Freunden wider, mit denen er sich auseinandersetzen muss. Er wird nach und nach von der Rolle eines Beobachters in die einer handelnden Person gedrängt, was nicht ohne Verletzungen vonstatten geht. Der Weg zum Erwachsenenleben scheint nicht zu haben zu sein, ohne sich schuldig zu machen.

Der Film, übrigens in mancher Hinsicht mit dem Frühwerk von Bruno Dumont vergleichbar, stellt die Frage, ob aus der Vorhölle der Jugend noch ein Mindestmaß an Empfindsamkeit ins Erwachsenenleben zu retten ist, wenn auch nur mit Hilfe einer Lüge, und beantwortet sie mit Ja. – Das ist schön!

San Sebastian Filmfestival: Concha de oro für den besten Film, Sao Paulo Film Festival: Bester Film

„Das klingt vielleicht nach einem konventionellen Coming-of-Age-Film, als der »Sparrows« ja auch durchaus daherkommt. Aber er ist noch viel mehr, ein existenzielles Drama über das Geworfensein in eine fremde Welt, eine durchaus subtil erzählte Vater-Sohn-Beziehung, ein stilistisch geschlossener, ruhig erzählter Film, bei dem alles passt. Das alles macht diesen kleinen Film vom Ende der Welt zu einem der herausragenden Ereignisse im ausgehenden Kinojahr 2016.“
epd Film - Rudolf Worschech



Paterson



William Carlos Williams war Arzt, verbrachte die meiste Zeit seines Lebens in seiner Heimatstadt Rutherford in New Jersey und schrieb Gedichte und Prosa, unter anderem ein sehr sehr langes Gedicht mit dem Titel „Paterson“, das ganze fünf Bände füllt. „Paterson“ ist auch der Titel des neuen Films von Jim Jarmusch und für die Hauptfigur des Films, für den Busfahrer Paterson, der in der Stadt Paterson lebt, ist William Carlos Williams eine Art Vorbild, ein Foto von ihm hängt über seinem Schreibtisch im Keller, wohin sich Paterson zurückzieht, wenn ein Gedicht dringend weitergeschrieben werden muss, das schon den ganzen Tag in ihm arbeitet.

Inspirationsquelle für alle Gedichte, an denen beständig ge- und umgeschrieben wird, ist der ganz normale Alltag, das, was man wahrnimmt, wenn man mal hinsieht; und wenn man im Hingucken geübt ist, wie Paterson bzw. Jim Jarmusch, dann sieht man plötzlich so irre viel, dass man ganz verwundert ist über all das, was sich da zeigt. Eine Streichholzschatulle wandelt sich dann in ein Phänomen, dessen Beschreibung die erste Zeile eines Liebesgedichts wird, von dem Paterson seiner Frau erzählt, die wiederum permanent mit der Umgestaltung ihrer Umgebung beschäftigt ist und nebenbei Gitarre spielen lernt, in der Hoffnung, eines Tages berühmt zu werden. Zwischen den beiden sitzt die Dogge Marvin, von Frauchen geliebt und dem Herrchen verhasst, was schließlich Konsequenzen zeitigt. Und drumherum, also in der Stadt Paterson, befinden sich allerlei Nebenschauplätze und -figuren, mit denen man über die Dinge des Lebens sprechen kann.

Kurzum: wir lieben diesen Film und möchten ihn euch ans Herz legen!

USA 2016, 113 Min.,
engl. OmU

Regie:
Jim Jarmusch

Kamera:
Frederick Elmes

Schnitt:
Alfonso Gonçalves

Darsteller:
Adam Driver,
Golshifteh Farahani





Ich, Daniel Blake

OT: I, Daniel Blake
F/GB 2016, 100 Min.,
engl. OmU

Regie: Ken Loach

Buch: Paul Laverty
Kamera: Robbie Ryan
Schnitt:

Jonathan Morris
Darsteller: Dave Johns,
Hayley Squires,
Dylan McKiernan,
Briana Shann

Nach einem Herzinfarkt darf der 59-jährige Schreiner Daniel Blake nicht mehr arbeiten. Er beantragt die ihm zustehenden staatlichen Leistungen und versinkt dabei langsam im Treibsand der Bürokratie und ihrer kafkaesken Strukturen. Anstatt professioneller Betreuung durch die dafür zuständigen Behörden findet er sich in der Rolle des Don Quijotes wieder. Dabei lernt er eine alleinerziehenden Mutter kennen, die in der gleichen Lage steckt (keine Liebesgeschichte).

„I, Daniel Blake“ ist durch und durch ein Ken Loach Film, das Mitgefühl für seine Protagonisten spiegelt sich in jeder Einstellung. Er dokumentiert ihren Kampf um menschliche Würde und Grundrechte in einem Staat, der für die Gewinnmaximierung Weniger optimiert wurde und den Interessen der Mehrheit mit Ruhigstellungsstrategien begegnet. Wer dabei nach unten durchrutscht, darf sich als Paria betrachten. Loach macht Filme darüber, wie einfach es sein kann, dort zu landen. Darüber, das es statistisch wahrscheinlicher ist, einen Herzinfarkt zu bekommen und den Arbeitsplatz zu verlieren als Aufsteiger der Woche oder Lottokönig zu werden. Als Bedürftiger gerät man aber an ein Sozialsystem, das dem Namen nicht mehr gerecht wird. Und Ken Loach bleibt mit seinen gerade mal 80 Jahren ein bewundernswerter Regisseur, der die Hauptrolle dem eher unbekanntem Stand-up Comedian Dave Johns anvertraute. Seine Darstellung der Titelfigur berührt ungemein und hat gleichzeitig einen Witz, der seine Widerborstigkeit unterstreicht, sich nicht unterkriegen zu lassen.

„Mein langjähriger Ko-Autor Paul Laverty und ich hatten viel über die Stolpersteine der Sozialhilfe gehört. Also tourten wir durch England und trafen uns mit Leuten in Jobcentern und Ausspeisungsstellen. Ihre Geschichten haben uns schockiert. Unzählige sind unwürdigen Mechanismen ausgesetzt, aber kaum einer spricht darüber. ...Die Jobcenter-Angestellten müssen ein gewisses Sanktionspensum erfüllen. Wenn sie das nicht schaffen, werden sie auf eine „Optimierungsliste“ gesetzt und stehen unter Druck, ihre Straffrequenz zu erhöhen. Es ist eine Zermürbungsstrategie. Wenn das Amt einen Sozialhilfeanwärter als arbeitstauglich einstuft, dieser aber mit einem ärztlichen Attest Einspruch erhebt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass er sich durchsetzen kann, relativ hoch. Also versucht man, es gar nicht so weit kommen zu lassen.“ Ken Loach



Right Now, Wrong Then



„Es hat nicht sollen sein.“ Was retrospektiv über viele Beziehungen gesagt wird, die scheitern bevor sie richtig begonnen haben, trifft auch auf das Verhältnis Ham Chun-su und Yoon Hee-jung zu. Er ist Regisseur und wegen einer Filmvorführung in Suwon. Dummerweise reist er einen Tag zu früh an und lernt zufällig die Künstlerin Hee-jung kennen. Die beiden verbringen den Tag zusammen, besuchen ihr Atelier, essen Sushi, trinken Soju und gehen am Abend mit Freundinnen aus. So kommen sie einander näher, und doch geht am Ende alles schief. Doch was genau läuft verkehrt? Dieser Frage geht Regisseur Hong Sang-soo in seiner verspielten, humorvollen Romanze nach – und lässt sie mitten im Film einfach noch einmal beginnen, unter leicht veränderten Voraussetzungen...

„Es ist ein verrücktes wildes Kinomärchen mit Dialogen wie in einem alten Hollywoodfilm.“ Rudolf Thome

Südkorea 2015,
121 Min., korean. OmU

Regie und Buch:
Hong Sang-soo

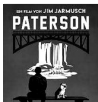
Kamera:
Park Hong-yeol
Schnitt:
Hahm Sung-won

mit Jung Jae-young,
Kim Min-hee,
Ko Ah-sung,
Youn Yuh-jung u.a.

Locarno 2015:
Goldener Leopard

„*Right Now, Wrong Then* läuft nicht auf ein Was-wäre-wenn hinaus, ändert nicht einzelne Variablen, um dann den entsprechenden Einfluss aufs Ergebnis zu analysieren. Niemand verpasst hier eine U-Bahn, die er in einer möglichen anderen Welt bekommen hätte, niemand geht eine rauchen oder lässt es bleiben. Es geht um keinen Schmetterling, nicht um die These vom Chaos der Welt, weil einerseits schon der Schmetterling als Entität viel zu mächtig gedacht ist (wer weiß schon, was gerade in ihm vorgeht und was sonst noch in ihm vorgehen könnte). Und weil es Hong andererseits nicht um den Pessimismus des Alles-nur-Zufall geht, vielmehr um eine Ethik, die uns nicht als fertige, souveräne Individuen anspricht, sondern als hoffnungslos verworrene Knoten von Wünschen. Das hat nichts mit Beliebigkeit zu tun: Boy meets girl, die Anziehung ist ja da, das Begehren keine Einbildung, nur der ganze Rest verschwindet im Dickicht des Lebens, in den abertausend möglichen Weisen zu agieren und zu reagieren. Und da gibt es dann tatsächlich bessere und schlechtere, right und wrong.“ Critic.de





PATERSON (OmU)

17. - 23.11. 18:00 19:45 22:00 (Fr. + Di. 18:00, 20:00, 22:15)
 24. - 30.11. 17:45 21:00
 1. - 7.12. 17:45 21:00



LES SAUTEURS (OmU)

17. - 23.11. 18:00
 Fr., 18.11. Filmgespräch mit Regisseur Moritz Siebert
 Di., 22.11. mit ECCHR und den Regisseuren



CONTINUITY (mit engl. UT)

17. - 23.11. 22:15
 27.11., 4.12. 15:00



SPARROWS (OmU)

24. - 30.11. 19:00 So., 27.11. auch 15:30
 1. - 7.12. 19:00, So., 4.12. auch 13:15



ICH, DANIEL BLAKE (OmU)

24. - 30.11. 17:00 20:00 22:00
 1. - 7.12. 17:00 20:00 22:00
 8. - 14.12. tba



RIGHT NOW, WRONG THEN (OmU)

ab 8.12. vorauss. 20:00



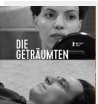
DIE ÖKONOMIE DER LIEBE (OmU)

17. - 23.11. 20:15



MALI BLUES (OmU)

20.11. 13:00
 27.11. 13:30
 4.12. vorauss. 13:00



DIE GETRÄUMTEN

20.11. 14:00



CAHIER AFRICAIN (OmU)

20.11. 15:00
 Filmgespräch mit Regisseurin Heidi Specogna
 4.12. vorauss. 15:30

PROGRAMM vom 17.11. - 14.12.2016

Do., 17.11.

18.00 Les Sauteurs OmU
 18.00 Paterson OmU
 19.45 Paterson OmU
 20.15 Die Ökonomie der Liebe OmU
 22.00 Paterson OmU
 22.15 Continuity engl. UT

Fr., 18.11.

18.00 Les Sauteurs OmU ●
 18.00 Paterson OmU
 20.00 Paterson OmU
 20.15 Die Ökonomie der Liebe OmU
 22.15 Paterson OmU
 22.15 Continuity engl. UT

Sa., 19.11.

18.00 Les Sauteurs OmU
 18.00 Paterson OmU
 19.45 Paterson OmU
 20.15 Die Ökonomie der Liebe OmU
 22.00 Paterson OmU
 22.15 Continuity engl. UT

So., 20.11.

13.00 Mali Blues OmU
 14.00 Die Geträumten
 15.00 Cahier Africain OmU ●
 16.15 Continuity engl. UT
 18.00 Les Sauteurs OmU
 18.00 Paterson OmU
 19.45 Paterson OmU
 20.15 Die Ökonomie der Liebe OmU
 22.00 Paterson OmU
 22.15 Continuity engl. UT

Mo., 21.11.

18.00 Les Sauteurs OmU
 18.00 Paterson OmU
 19.45 Paterson OmU
 20.15 Die Ökonomie der Liebe OmU
 22.00 Paterson OmU
 22.15 Continuity engl. UT

Di., 22.11.

18.00 Les Sauteurs OmU ● ●
 18.00 Paterson OmU
 20.00 Paterson OmU
 20.15 Die Ökonomie der Liebe OmU
 22.15 Paterson OmU
 22.15 Continuity engl. UT

Mi., 23.11.

18.00 Les Sauteurs OmU
 18.00 Paterson OmU
 19.45 Paterson OmU
 20.15 Die Ökonomie der Liebe OmU
 22.00 Paterson OmU
 22.15 Continuity engl. UT

OmU = Originalversion mit dt. Untertiteln

● / ● ● = mit Gast / mit Gästen

das Programmheft ab 15.12.
 erscheint am 13.12.

Do., 24.11., Fr., 25.11., Sa., 26.11.

17.00 Ich, Daniel Blake OmU
 17.45 Paterson OmU
 19.00 Sparrows OmU OmU
 20.00 Ich, Daniel Blake OmU
 21.00 Paterson OmU
 22.00 Ich, Daniel Blake OmU

So., 27.11.

13.30 Mali Blues OmU
 15.00 Continuity engl. UT
 15.30 Sparrows OmU
 17.00 Ich, Daniel Blake OmU
 17.45 Paterson OmU
 19.00 Sparrows OmU OmU
 20.00 Ich, Daniel Blake OmU
 21.00 Paterson OmU
 22.00 Ich, Daniel Blake OmU

Mo., 28.11., Di., 29.11., Mi., 30.11.

17.00 Ich, Daniel Blake OmU
 17.45 Paterson OmU
 19.00 Sparrows OmU OmU
 20.00 Ich, Daniel Blake OmU
 21.00 Paterson OmU
 22.00 Ich, Daniel Blake OmU

↓ ab hier (1.12.) sind Änderungen möglich ↓

Do., 1.12., Fr., 2.12., Sa., 3.12.

17.00 Ich, Daniel Blake OmU
 17.45 Paterson OmU
 19.00 Sparrows OmU OmU
 20.00 Ich, Daniel Blake OmU
 21.00 Paterson OmU
 22.00 Ich, Daniel Blake OmU

So., 4.12.

13.00 Mali Blues OmU
 13.15 Sparrows OmU
 15.00 Continuity engl. UT
 15.30 Cahier Africain OmU
 17.00 Ich, Daniel Blake OmU
 17.45 Paterson OmU
 19.00 Sparrows OmU OmU
 20.00 Ich, Daniel Blake OmU
 21.00 Paterson OmU
 22.00 Ich, Daniel Blake OmU

Mo., 5.12., Di., 6.12., Mi., 7.12.

17.00 Ich, Daniel Blake OmU
 17.45 Paterson OmU
 19.00 Sparrows OmU OmU
 20.00 Ich, Daniel Blake OmU
 21.00 Paterson OmU
 22.00 Ich, Daniel Blake OmU

neu ab Do., 8.12.

- Right Now, Wrong Then OmU

weiter im Programm

- Sparrows OmU
- Ich, Daniel Blake OmU
- Paterson OmU



Les Sauteurs - Those who jump

Dänemark 2016, 79 Min.
frz., bambara OmU.

Regie: Moritz
Siebert, Estephan
Wagner, Abou
Bakar Sidibé

Buch: Moritz Siebert,
Estephan Wagner

Kamera:

Abou Bakar Sidibé

Schnitt:

Estephan Wagner

Vom Berg Gurugu blickt man auf die spanische Enklave Melilla an der nordafrikanischen Mittelmeerküste. Afrika und die Europäische Union werden hier durch eine hochgesicherte Grenzanlage, bestehend aus drei Zäunen, voneinander getrennt. In den Wäldern des Bergausläufers leben Geflüchtete, meist aus der Subsahara-Region, die versuchen, diese direkte Landgrenze zwischen Marokko und Spanien zu überqueren. So auch der Malier Abou Bakar Sidibé, der zugleich Protagonist und Dokumentierender in *Les Sauteurs* ist.

Nach 14 Monaten im informellen Camp und mehreren gescheiterten Versuchen, das Zaunsystem zu überwinden, beginnt Abou zu filmen – seinen Alltag, die Umgebung, das zermürbende Warten auf den nächsten „Sprung“. Er gibt Einblick in die soziale Organisation der Community und tristen Ausblick auf das vermeintliche Eldorado Europa. In LES SAUTEURS findet ein einzigartiger Perspektivenwechsel statt: Dem abstrakt anonymen Wärmebild der Überwachungskamera wird der subjektive Blick eines Individuums entgegengesetzt. Nach einer Begegnung mit Moritz Siebert und Estephan Wagner übernimmt Sidibé ihre Kamera. Unermüdlich dokumentiert er seine Lebensrealität am Rande einer abgeschoteten EU. (Forums katalog, Caroline Pitzen)

Was aus Abous Bildern entsteht, ist das Dokument einer Gemeinschaftsbildung. In dem provisorischen Lager wird gekocht und gehandelt, wird der eine zum Handwerker und der andere zum Arzt. Es gibt Chefs und eine klare Hierarchie, es wird getanzt, gefeiert, gebetet, Fußball gespielt. Natürlich hätte das Experiment auch in die Hose gehen können. Aber Abou erweist sich als meisterlicher Filmer und Erzähler dessen, was ihn bewegt. Und als präziser Regisseur in eigener Sache: Begeistert teilt er einem Kameraden mit, welche Körperteile dieser von ihm filmen soll, während er sich wäscht. Dann wieder vertraut er der Kamera seine Sehnsucht nach Europa an und die Angst davor. Ein einzelner Mensch tritt aus der anonymen, medial verbackenen, opaken Flüchtlingsmasse heraus und wird zum agilen, sich selbst reflektierenden Subjekt seines Films.

(Katja Nicodemus, DIE ZEIT)

Am 18.11. in Anwesenheit von Moritz Siebert,
am 22.11. mit ECCHR und den Regisseuren.



DIRECTORS MORITZ SIEBERT, ESTEPHAN WAGNER & ABOU BAKAR SIDIBE
 PRODUCERS SIGNE BYRGE SØRENSEN & HEIDI ELISE CHRISTENSEN CAMERA
 ABOU BAKAR SIDIBE EDITOR ESTEPHAN WAGNER SOUND EDITOR AND MIX
 HENRIK GARNOV COLORIST MARIA KLARLUND POST PRODUCTION KONG GULEROD
 FILM GRAPHIC DESIGN NIELS CHRISTIAN KONRAD NIELSEN POSTER GRAPHICS
 LAURA MAIKOWSKI PRODUCED WITH THE SUPPORT OF DANIDA DANISH FILM
 INSTITUTE / FILM WORKSHOP BMU FOUNDATION PRODUCED IN COLLABORATION
 WITH DR PRODUCED BY FINAL CUT FOR REAL WORLD SALES WIDE HOUSE



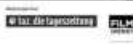
LES

SAUTEURS

THOSE WHO JUMP



www.filmfestivalberlin.de



seit 1984

Lebensmittel
 SPIRITUOSEN • MILCH

z.B. Vinho Verde
 Merguez, franz., -alg.
 Lambratwürstchen
 Mokaflor
 bester ital. Espresso



HILLMANN

H.-J. Hillmann, Oranienstr. 20, 10999 Berlin
 Tel: 030.614 56 44, Fax: 030.614 014 22
 Mail: hillmann@lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
 oranienstraße 21
 10999 berlin-kreuzberg
 tel 030 / 615 22 26

Continuity

D 2016, 85 Min.
deutsche
Originalfassung mit
engl. Untertiteln

Regie & Buch:
Omer Fast

Kamera: Patrick Orth,
Bernhard Keller
Schnitt: Heike
Parplies, Omer Fast

mit:
André M. Hennicke,
Iris Böhm, Constantin
von Jascheroff, Bruno
Alexander, Josef
Mattes, Lukas
Steltner, Niklas Kohrt,
Milton Welsh, Ketel
Weber, Anne Ratte-
Polle u.a.

Omer Fast ist Videokünstler. Im Martin-Gropius-Bau gibt es ab 18.11. unter dem Titel „Reden ist nicht immer die Lösung“ eine Ausstellung mit sieben seiner Projekte zu sehen. Die letzte Berlinale hatte 2 Filme von ihm im Programm: Das vor kurzem im Kino gelaufene Vexierspiel „Remainder“ lief im Panorama, der ungleich komplexere „Continuity“ entsprechend beim Forum Expanded.

Der Film, dessen Kurzfassung 2012 auf der Documenta zu sehen war, setzt sich zusammen aus mehreren Geschichten mit zum Teil den gleichen Schauspielern: wie in einem Loop holt ein Ehepaar einen nach dem anderen jungen Mann, offensichtlich Kriegsheimkehrer, vom Bahnhof ab, so, als ob es ihr Sohn wäre, ein Soldat flieht in einer Kriegssituation in die Wüste, ein Stricher raubt seine Opfer aus. Die einzelnen Parts sind an manchen Punkten räumlich oder eben durch die Darsteller verbunden, und die Versuchung, das Gesehene in einen logischen Zusammenhang bringen zu wollen, ist groß. Das vielschichtige, teilweise surreal anmutende Spiel um Verlust, Verletzungen, Vertrauen, Trauer sowie (sexueller) Identität jedoch hält innere Zusammenhänge bewusst in der Schwebe.

„CONTINUITY ist ein fesselnder, an postmodernen Vorbildern orientierter Mystery-Thriller geworden, durch dessen Doppelbödigkeit das Publikum immer wieder zurück ins Politische fällt. Die kluge Dekonstruktion der filmischen Wirklichkeit bleibt hier kein verwirrender Selbstzweck, denn die unbeantworteten Fragen weisen aus dem Film heraus und sind Geschenk für ein Publikum, das keine einfachen Wahrheiten mag.“

Toby Ashraf | indiekino



Vorschau ...

Das unbekannte Mädchen Der neue Film der Brüder Dardenne: Ort der Handlung ist einmal mehr das belgische Städtchen Seraing; die Kamera folgt den Figuren wie sonst als aufmerksamer Beobachter; viele aus früheren Filmen vertraute Gesichter tauchen auf. Neu dagegen ist Adèle Haenel, die hier mit hypnotisierendem Minimalismus die Ärztin Jenny spielt, die sich für den Tod einer Frau aus Afrika verantwortlich fühlt, weil sie deren spätes Klingeln an ihrer Praxistür ignoriert hatte. Neu ist auch, dass sich das Geschehen als Krimi entfaltet, mit Jenny als engagierter, unermüdlicher Ermittlerin im Zentrum. *La fille inconnu*, B/F 2016, 113 Min., frz. OmU, Regie & Buch: Jean-Pierre & Luc Dardenne, Kamera: Alain Marcoen, Schnitt: Marie-Hélène Dozo, Darsteller: Adèle Haenel, Jérémie Renier, Olivier Bonnaud (ab 15.12.)



Love & Friendship Die große Liebe, die den amerikanischen Independentregisseur mit der englischen Romanautorin Jane Austen verbindet, ist die zu kunstvoll mäandernden Dialogen, in denen sich Figuren verkleiden und gleichzeitig entblößen. Wenn Sevigny und Beckinsale hier nun in 19. Jahrhundert-Kostümen die fein ziselierten Sätze aus Austens frühem Briefroman «Lady Susan» wiedergeben, erfolgt das in typisch Whitman'scher «dry delivery», was den versteckten Witz all der Heirats-Intrigen erst richtig zum Funkeln bringt. *IRL/F/NL*, 2016, 97 Min., engl. OmU, Regie: Whit Stillman, Kamera: Richard van Oosterhout, Schnitt: Sophie Corra, Darsteller: Kate Beckinsale, Chloë Sevigny, Stephen Fry (ab 29.12.)



Der glücklichste Tag im Leben des Olli Mäki Olli Mäki ist ein äusserst schüchterner junger Mann, aber auch das grösste Boxtalent seines Landes! Im Sommer 1962 verschafft ihm sein ehrgeiziger Manager Elis einen Titel-Kampf gegen den amerikanischen Weltmeister Davey Moore. Die Vorbereitungen auf den grossen Tag stehen an: Trainings, Fotoshootings, Sponsorendinner – aber Olli ist mit seinen Gedanken ganz woanders. Der junge Boxer hat sich über beide Ohren in die schöne Raija verliebt. Ein charmanter, von lakonischem Humor getragener (Anti-)Sport Film. *Finnl./Schw./D* 2016, 92 Min., finn.,engl. OmU, Regie: Juho Kuosmanen, mit: Jarkko Lahti, Eero Milonoff, Oona Airola (ab 5.1.)



Baden Baden Ana lenkt den Sportwagen souverän. Auf dem Rücksitz ein Star, den sie verspätet zum Filmset bringt, wofür sie vom Aufnahmeleiter angeschrien wird. Impulsiv verlässt Ana ihren Job und haut mit dem Mietwagen einfach ab. Sie trägt die Uniform ihrer Generation – kurze Jeans, knappe Tops, Sneaker. Die weniger sichtbaren Insignien ihrer Identität fügen sich im Verlauf der Sommerwochen zur Persönlichkeit einer jungen Frau, die schon erwachsen ist, aber entschlossen auf der Suche bleiben will – nach der, die sie sein möchte, sein könnte. (*Forumstext*) B/F 2016, 96 Min., Regie & Buch: Rachel Lang, Darsteller: Salomé Richard, Claude Gensac (ab 5.1.)



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 7,50 €, ermäßigt: 6,50 €
 (Schüler, Studenten, Gilde & Berlinpass), Kinotag:
 Mo (nicht an Feiertagen): 6,50 €, bei Überlänge +1€,
 2x Geschenkgutschein: 15 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstel-
 lung): 60 € **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:**
 post@fsk-kino.de **Internet:** www.fsk-kino.de Das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



taz. die tageszeitung

Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

